

Wohnhaus explodiert



Feuerwehrleute suchten gleich nach dem Löschen in den Trümmern des Wohnhauses an der Hamburger Straße in Bad Oldesloe nach dem Vermissten.

Fotos (5): HUHNDORF

Oldesloer (39) starb vermutlich in den Trümmern / Verwüstungen im Umkreis von 500 Metern

Von STEFAN HUHNDORF und CAN ÖZREN

Bad Oldesloe – Ein gewaltiger Knall erschütterte gestern die Häuser in der Umgebung der Hamburger Straße in Bad Oldesloe. Um 7.24 Uhr explodierte ein Wohn- und Stallgebäude hinter dem Hotel Hamburger Tor. Eine mehr als 30 Meter hohe Stichflamme schoß in den Himmel, Dachziegel flogen vom Hotel bis auf die Straße, im Umkreis von 500 Metern zerbarsten Scheiben. Nachdem das Feuer gelöscht war, wurde eine Leiche entdeckt. Vermutlich handelt es sich um den 39-jährigen Michael Timm. Auch der Schäferhundmischling Ela des Mieters starb.

„Es war eine wahnsinnige Druckwelle. Als ich den Knall hörte, bin ich sofort losgelaufen. Das Haus lag in Trümmern und brannte lichterloh“, sagt Günther Hugo (52), Besitzer der benachbarten Gärtnerei. Gaby und Thomas Sussalla, die rund 500 Meter entfernt wohnen, wurden aus dem Schlaf gerissen. Sie glaubten an eine Bombendetonation. „Der Radiowecker zeigte 7.24 Uhr. Als ich aus dem Fenster sah, erblickte ich eine Feuersäule am Himmel. Ich dachte zunächst, die Tankstelle ist explodiert“, sagt eine Oldesloerin, die 300 Meter entfernt wohnt.

„Wir waren beim Frühstück“, erzählt Erika Faita, Besitzerin des Hotels Hamburger Tor. Das Haus wird gerade renoviert. „Jetzt ist alles kaputt. Hoffentlich können wir das Gebäude retten.“

Erika Faita gehört auch der zum Wohngebäude umgebaute Stall, in dem der arbeitslose Maler Michael Timm lebte. Dessen Frau Kerstin war vor einigen Monaten mit ihrem Sohn Christopher (neun Monate) ausgezogen und lebt seitdem bei ihren Eltern in Reinfeld.

„Das Kind war dauernd krank. In dem Haus zog es, alles war naß und klamm. Eigentlich sollte das Haus schon geräumt werden, weil es unbewohnbar war, Michael wollte aber nicht ausziehen“, sagt Alfred Timm, der Vater des Toten. Vor einem Jahr hatten städtische Mitarbeiter das

Haus auf seine Bewohnbarkeit untersucht. Sie konnten allerdings keine so gravierenden Mängel feststellen, daß das Gebäude hätte geräumt werden müssen.

Der im Ortsteil Sehmsdorf wohnende Vater kam sofort zur Unglücksstelle, nachdem er von seinem älteren Sohn von der Tragödie erfahren hatte. Alfred Timm sah nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen. Darauf lagen eine verkohlte Badewanne, braune Stiefel und rußgeschwärzte Bücher.

Die Druckwelle war so stark, daß im Umkreis von 500 Metern Scheiben zu Bruch gingen. Überall lagen Stroh und Dachziegel herum. Die Dächer und Fenster der Nachbarhäuser wurden ebenfalls stark beschädigt.

Die Polizei sperrte die Unfallstelle sofort weiträumig ab und leitete den Verkehr um. Rund vier Stunden lang blieb die Hamburger Straße unpässierbar. Nachdem die Feuerwehren der Stadt und des Amtes Oldesloe-Land den Brand gelöscht hatten, wurde die Rettungshundestaffel des ASB eingesetzt. Der Verdacht, daß der Mieter bei der Explosion im Haus war, bestätigte sich gegen 11 Uhr.

Feuerwehrleute und 36 THW-Helfer räumten den Schutt von der Brandstelle, der Schornstein mußte eingerissen werden, weil er einzustürzen drohte. Der Bagger, der im Einsatz war, mußte eine halbe Stunde Pause ma-



Alfred Timm, der Vater des Toten, erfuhr von seinem ältesten Sohn von der Tragödie. Er fuhr sofort zur Unglücksstelle. „In dem Haus zog es, alles war naß und klamm. Eigentlich sollte das Gebäude schon geräumt werden, weil es unbewohnbar war. Michael wollte aber nicht ausziehen“, sagte der Vater, nachdem er sich gefaßt hatte.

chen: Der Kraftstoff war ausgegangen.

Zweimal durchsuchten acht Hundeführer vom ASB mit ihren Tieren den Unglücksort. Die Hunde schlugen in der Nähe des Schornsteins an. Dort fanden Feuerwehrleute die stark verkohlte Leiche eines nicht eindeutig identifizierten Mannes.

Wie es zu der Explosion kam, ist noch nicht eindeutig geklärt. Die Gasheizung wurde über zwei Flüssiggastanks betrieben, die vor dem Haus standen. Vermutlich hatte der Mann die Heizung angestellt, dabei kann es zu der Explosion gekommen sein. Das erklärt auch, warum die Leiche am Schornstein lag.

Der Tod hat in der Nachbarschaft sofort für Spekulationen gesorgt. Manche Oldesloer glauben an einen Selbstmord. Für einen sehr guten Freund des Toten sind diese Gerüchte aus der Luft gegriffen. „Ich kenne Michael schon seit rund 30 Jahren. Am Vorabend habe ich ihn noch besucht. Er wollte am Sonntag noch mit Freunden zum Angeln gehen“, sagte er. Das Haus sei überall feucht und kaputt gewesen. „Ich nehme an, der uralte Durchlauferhitzer im Bad hat die Schuld“, so der Freund weiter, „der war mir nie geheuer.“

Den ganzen gestrigen Tag über waren die Glaser aus Oldesloe und Umgebung im Großeinsatz. „Wir können die Schäden nur notdürftig ausbessern. Wir kleben Einfachverglasung mit Silikon vor die kaputten Fenster. Die richtigen Scheiben setzen wir später ein. Es sind zu viele Schäden, um alles sofort fachgerecht zu reparieren“, sagt Glaser Ralf Kühne.

Beim neben der Explosionsstelle liegenden Fiat-Autohaus war sogar die gesamte Fensterfront der Werkstatt zerstört worden. Außerdem gingen diverse Geräte kaputt, die durch die Druckwelle von der Wand geflogen waren. „Die Schäden an den Fahrzeugen müssen wir erst noch ermitteln“, sagt Geschäftsführer Olaf Wiesemann.



Die ASB-Rettungshundestaffel durchkämmte die Trümmer. Beim zweitenmal schlug auch Gisela Clauders Hund Anni in der Nähe des Schornsteins an.



Starb der 39-jährige Oldesloer Michael Timm in den Trümmern? Der arbeitslose Maler lebte mit seinem Schäferhundmischling Ela allein in dem Haus an der Hamburger Straße. Seine Frau Kerstin hatte sich vor einiger Zeit von ihm getrennt und war mit dem neun Monate alten Sohn Christopher zu ihren Eltern gezogen.

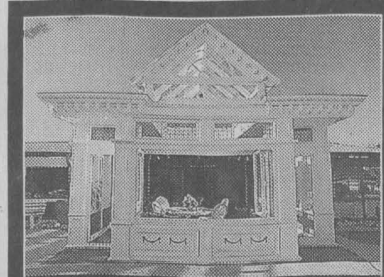
Foto: RTL/PUNKT12



Von dem direkt vor dem explodierten Haus gelegenen Hotel Hamburger Tor flogen die Dachziegel bis auf die Bundesstraße. Trotz des dichten Berufsverkehrs wurden weder Menschen verletzt noch Autos beschädigt. „Wir saßen gerade beim Frühstück, als es krachte“, erzählt Erika Faita, Besitzerin des Hotels, das gerade renoviert wird.



Die Wucht der Explosion hat das Hinterzimmer des Hotels Hamburger Tor total verwüstet. Der Vorhang wurde abgerissen, das Fensterglas barst. Eigentümerin Erika Faita wollte das Hotel gerade mit ihrer Schwester Ursula Jäger und Verwandten renovieren. „Jetzt ist alles kaputt. Hoffentlich können wir das Gebäude retten“, sagte sie.



**EINFACH
HIMMLISCH**

WINTERGÄRTEN VON



MATTHÄUS-BERG-RING 18

22145 BRAAK ☎ 040/675 9760

A1-ABFAHRT-STAPELFELD

AUSSTELLUNG: 20 WINTER-

GÄRTEN ZUM PROBEWOHNEN

